

ARBEITSTERMIN „ORTSMITTE“ - GESPRÄCHSNOTIZ

Am Donnerstag, den 25. April 2024, fand der zweite Arbeitstermin im Rahmen des ISEK zum Thema „Ortsmitte“ statt. Dazu eingeladen waren neben Mitgliedern des Gemeinderats auch Vertreter von Behörden (z.B. GWT Landkreis Starnberg, Schulen, Kirchen) sowie von Bevölkerungsgruppen (z.B. Jugendbeirat, Senioren Union, etc.).

Wo ist die Ortsmitte?

Aufgrund des durch die historische Entwicklung bedingten dezentralen Aufbaus und fehlt eine gemeinsame Mitte in Tutzing. Die traditionelle Anordnung (Rathaus, Gasthof, Maibaum am Platz) gibt es so in Tutzing nicht. Es wird angeregt, die Stärkung einer gemeinsamen Mitte an der Mariensäule bzw. am Leidlhaus zu prüfen.

Zentrales Thema für Tutzing ist die Vernetzung der verschiedenen Bereiche durch einen verbindenden Ort.

Es fehlt ein Festplatz bzw. ein zentral gelegener attraktiver Marktplatz im Ort. Früher gab es den Festplatz am südlichen Freizeitgelände, dieser wird aber seit den 90er Jahren nicht mehr dafür genutzt. Der Kustermannpark steht unter Denkmalschutz und ist daher für solche Aktivitäten nicht geeignet.

Versorgung / Infrastruktur

Es wird als Stärke gewertet, dass in Tutzing ein breites Angebot der alltäglichen Versorgung vorhanden ist. Dies sei für eine Gemeinde in dieser Größenordnung nicht selbstverständlich.

Im Bereich Lebensmittelversorgung sind die Märkte im Norden und Süden sehr wichtig. Der Einzelhandel in zentraler Lage hat vor einigen Jahren geschlossen. Es scheint unwahrscheinlich, dass sich im Zentrum wieder ein Lebensmittelhandel etablieren wird, da für einen wirtschaftlichen Betrieb insbesondere die Flächengrößen nicht vorhanden sind. Dies ist vor allem für ältere Menschen problematisch, die früher ihren Einkauf zu Fuß erledigen konnten. Die Märkte am Ortsrand sind für Autofahrer gut angebunden. Mit dem Fahrrad wird die Wegeanbindung im Norden als unglücklich eingeschätzt, da die Verbindung von der Hauptstraße zum Markt lückig sei. Auch die Fußwegeanbindung zum südlich gelegenen Lebensmittelmarkt sei derzeit wenig attraktiv.

Menschen, die in den Ortsteilen oder in den Siedlungen in Randlage wohnen, sind vielfach auf ein Auto angewiesen, um die Märkte oder die Ortsmitte zu erreichen, vor allem, wenn sie mobil eingeschränkt sind. Die Busanbindung wird in Teilen als ungenügend angesehen.

Jugendliche fahren gerne nach Pasing zum Einkaufen vor allem im Bereich Textil und Elektro. In diesen Sparten finden sie in Tutzing nicht das für sie passende Sortiment.

Eine Stärke von Tutzing ist die vorhandene breite Infrastruktur (Bahnanbindung, Läden, Gastronomie, Kultur, etc.). Dadurch ist der Standort sehr attraktiv als Wohnort.

Es wird ein „Ort der kurzen Wege“ angestrebt, d.h. wichtige Angebote sollen ortsnah angeboten und Fußwegeanbindungen attraktiv und sicher ausgestaltet werden. Derzeit macht das „Promenieren“ im Ort nur wenig Spaß.

Wege- und Straßennetz, Mobilität

Die Anbindung vom Bahnhof zur Ortsmitte und weiter zum See wird als wichtige Wegeachse verstanden. Sie hat auch große Relevanz für Gäste und Touristen, die mit der Bahn anreisen. Es besteht seit Jahren ein Konzept, diese Wegeführung zu stärken. Diese Gedanken sind auch in aktuelle Planungen eingeflossen. Derzeit ist die Wegeanbindung jedoch nicht gut ausgewiesen. Zum Teil fehlen sichere Straßenquerungen. Die Orientierung ist schwierig, auch weil keine durchgängige Markierung der Wege vorhanden ist. Es besteht ein Beschilderungskonzept, das nach dem Umbau der Hauptstraße umgesetzt werden soll.

In Tutzing gibt es ein vielfältiges Netz an Wegen, die abseits der Straßen verlaufen. Diese sind für Ortsunkundige mitunter nur schwer zu finden. Früher gab es mehr Fußwege. Sie sind zum Teil bei Grundstücksteilungen oder im Rahmen von baulichen Entwicklungen weggefallen.

Auf der Staatsstraße sollte dringend eine Höchstgeschwindigkeit von maximal 30 km/h angestrebt werden.

An der Hauptstraße fehlen Aufenthaltsbereiche und Sitzmöglichkeiten. Dies wird mit der Sanierung der Straße ergänzt. Es gibt Ideen, die Seitenbereiche an der Straße vom fließenden Verkehr zu beruhigen, um die Aufenthaltsqualität zu steigern. Hier sollen auch mehr Bäume angeordnet werden. Es besteht ein Konzept der „Perlschnur“ von kleinen Straßenplätzen entlang der Verbindungsachse. Dabei muss die Anfahrbarekeit von bestimmten Bereichen gewährleistet bleiben (z.B. Anfahrbarekeit des Bierstegs durch die Feuerwehr, die hier ihr Boot ins Wasser lässt).

Die Stellplätze in der Ortsmitte sollen im öffentlichen Raum begrenzt werden. Der zur Verfügung stehende Platz soll sehr behutsam aufgeteilt werden, so dass alle Verkehrsteilnehmer profitieren.

Bahnhof / ÖPNV

Die Erreichbarkeit der Ortsmitte über Busse vor allem in den Abendstunden ist für Bewohner der Ortsteile nur sehr mangelhaft.

Am Bahnhof fehlt eine öffentliche Toilette.

Die Barrierefreiheit ist nur unter Einbeziehung der Unterführung mit langen Wegen gegeben. Ein Fahrstuhl wird von der Bahn nicht gebaut werden, auch wenn der Schacht schon vorgehalten wurde.

Eine Nutzung des Bahnhofsgebäudes für die Jugend wird als schwierig eingeschätzt. Vor allem an Durchfahrtsbahnhöfen ziehen diese Orte gerne Jugendliche von außen an, die für den Betrieb eines Jugendzentrums eher schwierig sein können.

Tourismus / Freizeitgäste

Die Attraktivität des Ortes auch für Gäste wird grundsätzlich als Chance begriffen. Durch die externen Besucher können Angebote im Ort rentabel geführt werden. Zudem führen die Besucher zu einer Belebung von Plätzen und Grünflächen, was als Stärkung der Attraktivität empfunden wird. Angebote für Gäste könnten auch für Bewohner zur Verfügung stehen (z.B. der Wellnessbereich eines neuen Hotels). Es wird gewünscht, dass mehr Angebote auch für Übernachtungsgäste entwickelt werden. So fehlen in Tutzing zusätzliche Beherbergungsbetriebe. Der Bau von zwei neuen Hotels stellt aus dem Blickwinkel der Teilnehmer einen wichtigen Baustein dafür dar.

Ein Problem vor allem bei Tagesgästen stellen die fehlenden Parkplätze dar.

Grundsätzlich ist man sich einig, dass ein Bewerben des Standortes Tutzing für Gäste nicht erforderlich ist. Über die Homepage des Tourismusbüro lässt sich feststellen, dass von Gästen viel Interesse am Standort besteht. Der Ort birgt viele Qualitäten und Schönheiten und wird automatisch von externen Gästen aufgesucht. Im Besonderen werden die weiten, öffentlich nutzbaren Grünflächen am See hervorgehoben. Es wurde in der Vergangenheit bereits versucht, das „Prädikat Erholungsort“ für Tutzing zu ermöglichen. Damit könnte von Gästen eine Ortsabgabe erhoben werden, die für Infrastruktur im Tourismus eingesetzt werden könnte. Bislang fehlten hierfür ausreichende Übernachtungsmöglichkeiten. Mit dem Neubau der geplanten Hotels wäre dies unter Umständen möglich.

Ein starkes Wachstum der Gästezahlen wird nicht gewünscht, es soll eher ein moderates und gezielt gesteuertes Wachstum der Gästezahlen angestrebt werden. Untersuchungen hätten ergeben, dass der Umsatz von Gästen, die mehrere Tage verweilen, und Tagesgästen in etwa gleich ist, wobei das Verkehrsaufkommen (pro Tag) bei Tagesgästen größer ist. Es wäre deshalb sinnvoll, die Besucherströme in Richtung Kurzurlaubsgäste zu lenken. Gleichzeitig ist Tutzing ein wichtiges Naherholungsziel für Münchner (Tagesgäste). Das wird sich auch in Zukunft nicht ändern.

Die Anreise mit der Bahn soll besonders beworben und gestärkt werden (Schaffen von Anreizen, Info im Internet, etc.). Die attraktive Fußwegeverbindung vom Bahnhof zum See ist dabei besonders wichtig. Auch Autofahrern soll zugemutet werden, einige Schritte zu Fuß zu gehen.

Angebote für Jugendliche

Grundsätzlich werden die nutzbaren Flächen am Seeufer als wertvolle Aktionsräume auch für die Jugend gewertet. Verschiedenen Plätze am See werden gerne von Jugendlichen als Treffpunkte genutzt. Dadurch bestehen im Sommer gut frequentierte Anlaufstellen für junge Menschen. Das jährliche Weinfest wird auch unter Mitwirkung der Jugend veranstaltet. Es werden auch Volleyballturniere veranstaltet.

Die Nutzung der Uferbereiche führt auch zu Konflikten, wenn z.B. der Müll nicht entfernt wird oder Glasscherben auf den Flächen oder im See landen. Früher wurde versucht, die Besucher dazu anzuhalten, ihren Müll wieder mitzunehmen, indem die Müllbehälter entfernt wurden. Das hat nicht funktioniert. Heute ist ein Mitarbeiter des Bauamtes nur zum Säubern der Uferbereiche erforderlich. Es wird angeregt, im Bereich der Abfallbehälter auch einen Pfandbehälter für Flaschen aufzustellen.

Es gibt auch Probleme wegen Vandalismus. Saisonal wird ein Wachdienst eingesetzt, um eine bessere Sicherheit an der Promenade zu erreichen.

Im Winter oder bei Regen fehlen Aufenthaltsräume für junge Menschen. Es gibt kein Jugendzentrum und keine überdachten Aufenthaltsbereiche am Seeufer. Der Jugendtreff der JM am Würmseestadion stellt zwar eine mögliche Anlaufstelle dar, ist aber begrenzt. Kirchliche Räume werden zum Teil nicht so gerne angenommen, man wünscht sich eher eine frei nutzbare Anlaufstelle.

Im Vergleich zur Gemeinde Herrsching ist die Jugendarbeit in Tutzing nicht gut aufgestellt. Dort gibt es einen Streetworker und ein betreutes Jugendzentrum. Es wird jedoch auch festgestellt, dass die Gemeinde Herrsching mehr Gewerbebetriebe habe und deshalb mehr Geld zur Verfügung stände.

Menschen mit mobilen Einschränkungen

Für Menschen mit mobilen Einschränkungen sind die Flächen am See nicht uneingeschränkt nutzbar. Es gibt gesicherte Einstiegsmöglichkeiten zum See am Nordbad und am Südbad. Dazwischen ist der Zugang zum See nicht abgesichert. Dies ist auch deshalb so, weil diese Uferbereiche keine offiziellen Badebereiche sind. Wegen fehlender Überwachung und immer wieder auftretenden Scherben im See kann die Gemeinde dies aus Versicherungsgründen nicht entsprechend deklarieren und ausbauen.

Viele Bänke am See wurden vom Verschönerungsverein aufgestellt (Finanzierung über private Spenden) und werden gerne genutzt.

Wohnraum

Die gezielte Bereitstellung von ausreichend Wohnraum, vor allem für bestimmte Mitarbeiter (z.B. des örtlichen Krankenhauses) wird als wichtige Aufgabe für die Gemeinde eingeschätzt. Da dieses Thema gesondert mit den Gemeinderäten bearbeitet wird, wird es in diesem Arbeitstermin nicht vertiefend besprochen.

Wertstoffhof

Es wird kontrovers diskutiert, ob der Wertstoffhof in zentraler Lage erhalten werden soll. Zum einen ist die zentrale Lage von Vorteil, weil Bewohner ohne weite Wege ihren Abfall entsorgen können. Das Recycling ist im Ort sehr präsent. Zudem ist der Wertstoffhof auch ein informeller Treffpunkt im Ort.

Auf der anderen Seite könnte das zentral gelegene Grundstück auch hochwertiger genutzt werden. So könnte der Bereich Rathaus, Kirche und Markt als attraktiver Treffpunkt des Orts entwickelt werden. Es kommt derzeit auch immer wieder zu Belastungen wegen Verkehr und Lärm durch den Wertstoffhof auch für die umliegende Bevölkerung.

Es wird angeregt, eine zweigeteilte Lösung anzustreben mit einer kleineren Sammelstelle in zentraler Lage (für Altpapier etc.) und eine dezentrale Sammelstelle u.U. gemeinsam mit angrenzenden Gemeinden.

Eine Idee ist, auf der Fläche das fehlende Jugendzentrum anzusiedeln. Allerdings würden damit die Konflikte wegen Lärmbelastung nicht abnehmen.

Fragen an die Teilnehmer

Was zeichnet die Ortsmitte von Tutzing im Vergleich zu anderen Zentren aus?

- kleine, charmante Fachgeschäfte, schöne Cafés/ Einzelhandel im rückwärtigen Bereich, im Vergleich mit gleichgroßen Orten eine Vielfalt von unterschiedlichen Geschäften, guter Mix unterschiedlicher Geschäfte und Gastronomie, kleinteiliges Gewerbe, guter Nutzungsmix mit Gewerbe, Vielseitigkeit des Einzelhandels, Versorgungsmöglichkeiten
- Nähe zum See, kurzer Weg zum See, Seezugang, Lage am See, Grünflächen, grüne Bäume, Nähe zum See und zum Park, schöne Plätze und See, Dampfersteg, Seepromenade, Biergärten etc., Aufenthalt für Einheimische, kann mit mehr Aufenthaltsqualität gut belebt werden, die Ortsmitte liegt direkt am See mit öffentlichen Promenaden
- Ortsmitte ist so gar nicht erkennbar, keine definierte Mitte mit Kirchturm und Gasthaus, das Fehlen einer richtigen Mitte
- viel Potenzial (Tourismus/ Gewerbe/ Hotels stärken, Erholungsort werden, Aufenthaltsqualität, Luftqualität, Klimabilanz verbessern)
- kleine Wege, kurze Wege, Geschäfte fußläufig erreichbar
- Durchfahrtsverkehr, Tourismusverkehr, immer Baustellen
- gute Infrastruktur (Schulen, Bahn, Freizeitwert), Lage / Infrastruktur, Bahnanschluss, Erreichbarkeit aller wichtigen Infrastrukturen, Naherholung, Versorgung, Sehenswürdigkeiten
- Häuser (Vielfalt, bunt, historisch)

Was stört Sie besonders in der Ortsmitte von Tutzing?

- fehlende Bäume bzw. Grün allgemein, es gibt keine Ruhebänke, kaum grüne Plätze, kaum Sitzgelegenheiten, wenig schattenspendende Bäume, fehlende Bänke / Grünzonen im Ortskern, zu wenig attraktive Plätze zum Ausruhen, zu wenig Plätze mit Bäumen, Sitzgelegenheiten entlang der Hauptstraße, die Hauptstraße bringt Lärm und Gestank, hat aber keine (oder kaum) Sitzgelegenheiten, sie durchschneidet die Ortsmitte, Mangel an ruhigen, grünen Plätzen, wenig gemütliche Plätze im Nicht-See-Bereich
- geringe Aufenthaltsqualität, Erscheinungsbild ist nicht sehr einladend, Mensch steht nicht im Mittelpunkt im Vergleich zum motorisierten Individualverkehr, schlechte Luft, es fehlt eine öffentliche Aufenthaltsmöglichkeit für schlechtes Wetter, wenig verbindendes Ortsbild, kein Erholungsort-Status
- viel Verkehr, starker Durchgangs- und Parksuchverkehr, viel Verkehr / Lärm, viele parkende Fahrzeuge, der Verkehr, da viele parkende Autos, Durchgangsverkehr, zu viel ruhender und fließender Verkehr, Parkplätze, parkende Autos, Qualität für den Aufenthalt durch haltende und parkende Autos beeinträchtigt
- fehlende Radwege, Fahrradunfreundlich, zu wenig Flächen für Fußgänger und Radfahrer (Bewegung), zusätzliche Zebrastreifen, schmale Wege, zu wenig Aufenthaltsflächen für Fußgänger, zu wenig Radstellplätze
- nicht fertiggestellte Bauprojekte (Seehof, Andechser Hof, Kohlen-Müller, Marienplatz), Bauruinen / unfertige Projekte, Neubauten (modern, Glas, eckig)
- Geschwindigkeit, zu hohe Geschwindigkeit des Verkehrs, Verkehrsdichte auf der Hauptstraße
- Leerstand an Geschäften, fehlender Lebensmittelladen, abnehmender Einzelhandel?, fehlender Edeka
- Festplatz / Marktplatz fehlt, keine echte Mitte / Maibaum / Kirche
- fehlende Parkplätze, fehlende gute / sichere Parkmöglichkeiten
- Lage Wertstoffhof
- Toilette Bahnhof, Toilette am Bahnhof / 3. Aufzug
- Barrieren (Bahnlinie, Hauptstraße)